

MIKROPLASTIK-ABRIEB BEI DER WASCHUNG VON RECYCELTEM POLYESTER

5. März 2025

Arbeiterkammer Oberösterreich in
Zusammenarbeit mit Mag. Nunu Kaller

Nachhaltigkeit ist in der Modeproduktion derzeit im Trend. Aber was ist wirklich nachhaltig? Viele große Fast Fashion Konzerne setzen derzeit auf „recyceltes Polyester“ und verkaufen es als „grüne“ Lösung – doch das ist es nicht. Polyester im Allgemeinen – egal, ob recycelt oder nicht – setzt Mikroplastik bei der Waschung frei. Diese freigesetzten Fasern sind das eigentliche Umweltproblem bei Polyester. Doch viele Konsument:innen glauben, dass sie beim Kauf von einem Kleidungsstück aus recyceltem Polyester der Umwelt etwas Gutes tun.

Die Arbeiterkammer Oberösterreich hat daher Kleidungsstücke bei mehreren großen Fast Fashion Konzernen gekauft und beim Umweltbundesamt in Wien waschen lassen. Das Ergebnis: *Alle* getesteten Stücke setzen nicht zu knapp Mikroplastik frei – und ein großes Problem bilden auch die Mischfasern. Wo etwa die Hälfte aus Polyester besteht und der Rest aus anderen Materialien, wie etwa Polyacryl, entsteht ein gefährlicher Fasermix.

Alle getesteten Unternehmen äußern sich auf ihrer Website zu recyceltem Polyester, doch keines der Unternehmen hat sich bisher öffentlich zur Problematik der Mikroplastikfreisetzung beim Waschen ihrer Produkte geäußert. Während recyceltes Polyester auf Produktionsebene in Teilbereichen nachhaltiger sein kann, werden die Konsument:innen im Dunkeln gelassen, welche Umweltverschmutzung sie nach dem Kauf dieser Produkte mitverantworten.

Die Arbeiterkammer Oberösterreich fordert ein Umdenken bei Produzent:innen. Man muss verstärkt auf alternative, naturbasierte Materialien setzen und sich auf langlebigere Produkte konzentrieren, anstatt recyceltes Polyester als „grüne“ Lösung zu verkaufen.

Was ist recyceltes Polyester?

Recyceltes Polyester (rPET) ist eine synthetische Faser, die aus bereits verwendeten Plastikmaterialien (meistens PET-Flaschen) hergestellt wird. Es gilt weitläufig als nachhaltigere Alternative zu konventionellem Polyester, da es den Bedarf an neuem Erdöl reduziert und zur Abfallvermeidung beiträgt ([Lebenskleidung](#)). rPET hat Vorteile, aber auch gravierende Nachteile.

Vorteile:

- ▶ **Ressourcenschonung:** Der Einsatz von rPET reduziert die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen. Studien zeigen, dass die Herstellung von rPET im Vergleich zu neuem PET bis zu 79% weniger CO₂-Emissionen verursacht und den Verbrauch von Primärrohstoffen deutlich reduziert (Shen et al., 2010).
- ▶ **Geringerer Energieverbrauch:** Laut einer Studie des Schweizer Bundesamts für Umwelt aus dem Jahr 2017 benötigt die Produktion von rPET bis zu 59% weniger Energie als die Herstellung von konventionellem Polyester. Durch erhöhte Energieeffizienz könnte sich diese Zahl in den vergangenen Jahren sogar noch verbessert haben. Zudem schätzt das britische Waste & Resources Action Programme (WRAP), dass die CO₂-Emissionen bei der Produktion von rPET um 32% niedriger sind als bei herkömmlichem Polyester. Aber: Der Recyclingprozess selbst kann ebenfalls sehr energieintensiv sein und Faktoren wie Transportwege und Reinigung der Abfälle können die Gesamtenergiebilanz beeinflussen.
- ▶ **Abfallreduktion:** Plastikflaschen werden in Textilfasern umgewandelt, anstatt auf Deponien oder in den Meeren zu landen. Das ist theoretisch gut. Allerdings gibt es mehrere Berichte, die darauf hindeuten, dass ein erheblicher Anteil an rPET aus ungenutzten, fabrikneuen PET-Flaschen hergestellt wird und es sich somit nicht um Recycling im klassischen Sinne handelt (z.B. [Laborpraxis Vogel](#)). Dem auf die Spur zu kommen, ist nicht einfach: Chemisch lässt sich im fertig produzierten Polyester nämlich nicht mehr unterscheiden, ob recycelte oder fabrikneue PET-Flaschen verarbeitet wurden. Der Hauptgrund für den potentiellen Missbrauch ist die hohe Nachfrage nach rPET in der Textilindustrie, die rein durch die Verwendung gebrauchter PET-Flaschen nicht gedeckt werden kann. Das steht im Widerspruch zum eigentlichen Ziel des Recyclings, nämlich der Wiederverwertung bereits verwendeter Materialien, und wirft Fragen hinsichtlich der tatsächlichen Nachhaltigkeit auf. Einige Unternehmen bemühen sich um vollständige Rückverfolgbarkeit ihrer Lieferketten und arbeiten mit Recycling-Kooperativen zusammen, um sicherzustellen, dass das verwendete rPET aus gebrauchten Plastikflaschen stammt ([time.com](#)).

Nachteile:

- ▶ **Mikroplastikfreisetzung:** Sowohl konventionelles als auch recyceltes Polyester geben Mikrofasern beim Waschen ab. Diese Mikrofasern gelangen ins Abwasser und können von Kläranlagen oft nicht vollständig herausgefiltert werden. Dadurch tragen sie erheblich zur Mikroplastikverschmutzung in Flüssen und Meeren bei, auch in der Donau wurden bereits signifikante Verschmutzungen nachgewiesen ([Umweltbundesamt](#)). Die Fasern können von Wasserorganismen aufgenommen werden und sich in der Nahrungskette anreichern. Die Art des Webens und die Verarbeitung der Textilien kann eine Rolle dabei spielen, wie viele Fasern während des Waschvorgangs freigesetzt werden ([Greenpeace](#)).
- ▶ **Chemikalieneinsatz:** Der Recyclingprozess kann den Einsatz umweltschädlicher Chemikalien erfordern ([Fashion Changers](#)). Insbesondere beim chemischen Recycling, das eine höhere Qualität des recycelten Polyesters ermöglicht, kommen Lösungsmittel und andere Zusatzstoffe zum Einsatz, die umweltschädlich sein können. Auch das Färben und die Nachbehandlung von recyceltem Polyester können problematisch sein, da es teilweise schwerer ist, Farben gleichmäßig auf recycelten Fasern aufzubringen, was den Einsatz zusätzlicher Chemikalien erfordert. Zudem können Rückstände von vorherigen Verwendungen oder chemische Zusätze aus den ursprünglichen Plastikprodukten im Recyclingprozess enthalten bleiben ([Utopia](#)).
- ▶ **Recycling ist eigentlich Downcycling:** Der überwiegende Anteil des recycelten Polyesters wird nicht wie häufig angenommen aus Polyesterstoffen, sondern aus PET-Getränkeflaschen gewonnen. Schätzungen zufolge stammen etwa 99% des rPET aus recycelten Plastikflaschen, während lediglich 1% aus recycelten Polyestertextilien hergestellt wird ([Ispo](#)). Es geht derzeit viel Forschung in die Richtung, getragene Polyesterkleidung zu recyceln, allerdings gibt es da erst vereinzelte Anbieter ([Matterr](#)). Erschwerend kommt hinzu, dass Fast Fashion Kleidung oft aus einem Fasermix, z.B. aus Polyester, Polyacryl und Elasthan besteht, was den Recyclingvorgang signifikant erschwert bis unmöglich macht.

Die Verarbeitung von Flaschen zu Polyester kann nur einmalig stattfinden, daher ist es genaugenommen ein Downcycling und kein Recycling, das immer wieder stattfinden kann. Das Recycling von PET-Flaschen in PET-Flaschen ist jedoch bereits möglich, Branchenstandard und kann mehrfach wiederholt werden – daher ist es eindeutig gegenüber dem recycelten Polyester zu bevorzugen.

Unterschiede zwischen recyceltem und konventionellem Polyester

Konventionelles Polyester wird aus neuem Erdöl produziert und hat eine lange Haltbarkeit. Recyceltes Polyester hingegen wird aus bereits genutzten Plastikprodukten hergestellt und steht im Verdacht, in einigen Bereichen eine geringere Haltbarkeit zu haben. Chemisch sind die beiden im fertigen Produkt nicht voneinander zu unterscheiden. Aktuell gibt es keine eindeutigen wissenschaftlichen Belege dafür, dass rPET beim Waschen mehr Mikrofasern freisetzt als konventionelles Polyester.

Die Menge der freigesetzten Fasern hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Qualität des Materials, die Art des Gewebes und die Waschbedingungen. Einige Studien deuten darauf hin, dass mechanisches Recycling die Fasern schwächen könnte, was potenziell zu einer erhöhten Freisetzung von Mikrofasern führen kann. Andere Untersuchungen haben jedoch keine signifikanten Unterschiede in der Faserfreisetzung zwischen recyceltem und neuem Polyester festgestellt ([Greenpeace](#)). Insgesamt ist die Datenlage zu diesem Thema noch begrenzt und es bedarf weiterer Forschung, um definitive Aussagen treffen zu können. Was allerdings klar ist: Recyclingpolyester fasert auch nicht signifikant weniger als konventionelles, das widerspricht der weitläufigen Annahme der „Umweltfreundlichkeit“ von rPET.

Gefahren von Mikroplastik durch die Waschung von Polyester

Mikroplastik aus der Textilwäsche macht etwa 35% des Mikroplastiks in den Weltmeeren aus ([BUND](#)).

Mögliche Auswirkungen auf die Menschen

Es gibt bereits viele Nachweise von Mikroplastik im Körper – der Zusammenhang mit möglichen Erkrankungen wird verdächtigt. Fakt ist: Innerhalb von einer Woche nehmen wir Menschen im Durchschnitt die Plastikmenge vom Gewicht einer Kreditkarte zu uns ([ORF Science](#)).

- ▶ **Mikroplastik im Blut:** Eine Studie der Vrije Universiteit Amsterdam fand Plastikpartikel in 17 von 22 Blutproben ([Geo](#)). Mikroplastik im Blutkreislauf kann potenziell gefährliche Auswirkungen haben, da die Partikel mit Proteinen oder anderen Zellbestandteilen interagieren und möglicherweise Entzündungsreaktionen auslösen. Langfristig könnte dies zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder einer Beeinträchtigung des Immunsystems führen.
- ▶ **Mikroplastik in Organen:** Mikroplastik wurde bereits in der Leber, der Lunge, der Milz und den Nieren nachgewiesen ([Uni Hamburg](#)). In diesen Organen können Mikroplastikpartikel zu chronischen Entzündungen führen, die das Gewebe schädigen und möglicherweise das Risiko für Organdysfunktionen oder Krebs erhöhen. Studien weisen darauf hin, dass sich Mikroplastik in den Zellen ansammelt und deren normale Funktionen stören kann ([Hwang et al.](#)).
- ▶ **Mikroplastik im Gehirn:** Plastik in Nanogröße – also noch kleiner als Mikroplastik mit einer Größe von 1 nm bis 1000 nm (1 µm) – kann innerhalb weniger Stunden ins zentrale Nervensystem gelangen ([BUND](#)). Die potenziellen Folgen für das Gehirn sind alarmierend: Der Verdacht ist, dass Mikroplastik neurologische Schäden hervorrufen, kognitive Funktionen beeinträchtigen und neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson begünstigen könnte. Erste Untersuchungen deuten darauf hin, dass Nano- plastik die Blut-Hirn-Schranke durchdringen und Entzündungen im Gehirn hervorrufen kann ([MedUni Wien](#)).
- ▶ **Gesundheitsrisiken:** Potenzielle Entzündungsreaktionen, Zellschäden und Störungen des Immunsystems durch Mikroplastik ([Biermann Medizin](#)). Durch die anhaftenden Schadstoffe auf Mikroplastikpartikeln können zusätzlich toxische Effekte entstehen, die zu einer Beeinträchtigung des Immunsystems führen können. Dies könnte langfristig das Risiko für Autoimmunerkrankungen oder chronische Entzündungen im Körper erhöhen.
- ▶ **Hormonelle Störungen:** Einige Studien deuten darauf hin, dass Mikroplastik hormonähnliche Wirkungen haben kann, was potenziell zu Störungen des endokrinen Systems führen könnte. Chemikalien, die mit Mikroplastikpartikeln assoziiert sind, wie Bisphenol A (BPA) und Phthalate, sind als hormonaktive Substanzen bekannt und könnten zu hormonellen Dysbalancen, Fortpflanzungsstörungen oder einem erhöhten Krebsrisiko beitragen. ([Der Standard](#))

Umwelt:

- ▶ **Verschmutzung von Böden und Gewässern:** Mikroplastik aus Textilfasern wird weltweit seit Jahren immer wieder in Flüssen, Seen und Ozeanen nachgewiesen (z.B. [NABU](#)).
- ▶ **Auswirkungen auf Meereslebewesen:** Mikroplastik wird von Plankton aufgenommen, wodurch es in die Nahrungskette gelangt und Fortpflanzung sowie Wachstum von Meeresorganismen beeinträchtigen kann ([Stiftung Meeresschutz](#)).
- ▶ **Gletscher:** Eine Untersuchung von Greenpeace hat jüngst gezeigt, dass in sämtlichen getesteten Gletscherseen Mikroplastik nachweisbar ist ([Greenpeace](#)).

Aussagen der Modeunternehmen zur Nutzung von recyceltem Polyester

Mehrere Modeunternehmen setzen verstärkt auf rPET:

- ▶ **H&M** hat sich dem Einsatz von recyceltem Polyester verschrieben und verwendet rPET, das aus alten PET-Flaschen gewonnen wird. Das Unternehmen sieht darin eine Möglichkeit, Plastikmüll zu reduzieren und gleichzeitig nachhaltigere Materialien in seine Kollektionen zu integrieren. Neben der Verwendung von recyceltem Polyester setzt H&M auf Partnerschaften mit Initiativen zur Verbesserung der Recyclingtechnologien und möchte den Anteil nachhaltiger Materialien in seiner Produktion stetig erhöhen ([H&M](#)).
- ▶ **C&A** verfolgt das Ziel, den Anteil an recycelten Materialien in seinen Kollektionen kontinuierlich zu steigern. Das Unternehmen betont, dass recyceltes Polyester dazu beiträgt, den Verbrauch von Rohstoffen zu reduzieren und die Umweltbelastung durch Plastikmüll zu minimieren. Aktuell stammen etwa 5% der von C&A verwendeten Fasern aus recycelten Quellen und das Unternehmen setzt sich für die Weiterentwicklung nachhaltiger Materialien ein ([C&A](#)).
- ▶ Der Modekonzern **Mango** hat angekündigt, bis 2025 ausschließlich recyceltes Polyester in seinen Kollektionen zu verwenden (Anm.: Daher trägt das getestete Stück von Mango keine rPET Bezeichnung, anhand ihrer eigenen Kommunikation ist jedoch davon auszugehen, dass es sich bereits um rPET handelt). In seiner Nachhaltigkeitsstrategie betont Mango, dass der Übergang zu recycelten Materialien eine wesentliche Maßnahme ist, um den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens zu reduzieren. 2020 unterlief Mango in ihrem Nachhaltigkeitsbericht ein Fehler: Die Verwendung von rPET wurde als „Reduktion des Risikos der Kontamination durch synthetische Fasern“ bezeichnet. In den darauffolgenden Reports war dieser Satz nicht mehr zu finden.

MANGO is committed to increasing the use of recycled polyester. In this way, the pressure on non-renewable resources is reduced, we reduce the risk of contamination by microplastics of synthetic fibres and at the same time, we contribute towards a circular economy by reducing textile waste.

In 2020, 19% of the polyester in the main fabric of MANGO garments was recycled polyester. In this way, MANGO exponentially increased the use of recycled polyester compared to 2019.

- ▶ **Primark** setzt verstärkt auf recycelte Materialien und hat Initiativen ins Leben gerufen, um die Nutzung von rPET zu erhöhen. Ein zentrales Ziel des Unternehmens ist es, bis 2030 ausschließlich nachhaltigere Materialien zu verwenden. Dazu gehören Kollektionen, die aus recyceltem Polyester bestehen und in Zusammenarbeit mit globalen Recyclingprogrammen entwickelt wurden. Primark arbeitet an innovativen Wegen zur Weiterverwertung von Kunststoffen und will das Bewusstsein seiner Kundschaft für nachhaltigere Modeoptionen schärfen ([Primark](#)).

Keines dieser Unternehmen hat sich bisher öffentlich zur Problematik der Mikroplastikfreisetzung beim Waschen ihrer Produkte geäußert.

Ergebnisse des Waschtests

C&A Pullover

Gekauft am 15.1.2025 bei
C&A Gleisdorf

52% Recyceltes Polyester
41% Acryl
4% Wolle
3% Elasthan

Der rPET-Anteil ist offenkundig grün deklariert auf einem eigenen Schild mit Recyclingzeichen.



Ergebnis laut Waschtest/ Umweltbundesamt Wien:

Prüfbericht Nr. 2502/0098 Auftrag A 18702 – Projekt-Nr. 21596

Probenbezeichnung: C&A Pullover
 Labornummer: 2501 00118
 Beschreibung: 3x Pullover, dunkelbraun, Knöpfe an den Ärmeln, unterschiedliche Größen (M,L,XL)
 Menge / Gebindematerial: 3x Pullover / Originalverpackung

Parameter	Ergebnis
Summe Masse Partikel > 0,05 mm	27,8 mg/kg Wäsche
Masse Partikel 0,05-0,5 mm	19,5 mg/kg Wäsche
Masse Partikel > 0,5 mm	8,28 mg/kg Wäsche
Polyester 0,05-0,5 mm	4100 Stk/kg Wäsche
Polyacryl 0,05-0,5 mm	6900 Stk/kg Wäsche
Elastan 0,05-0,5 mm	< 41 Stk/kg Wäsche (BG)

(Faksimile Umweltbundesamt Prüfbericht Nr. 2502/0098)

Interpretation:

Der getestete Pullover von C&A hat einen mittleren Mikroplastikabrieb, aber gibt mit 6.900 Fasern/kg Wäsche besonders viel Polyacryl ab. Das ist negativ auffallend, da Polyacryl chemisch weniger stabil ist als Polyester, schneller zerfällt und so möglicherweise schneller Schadstoffe freisetzt ([Masterarbeit Uni Graz](#)). Auffällig ist auch die Menge der besonders kleinen Partikel an Polyester (im Bereich 0,05–0,5 mm), die besonders umweltschädlich sind und potenziell gesundheitsgefährdend sind.

H&M Jacke

Gekauft am 10.1.2025 in
der SCS Vösendorf

Sowohl Shell als auch
Pocket Lining
100% Recycling-Polyester,
was am Hangtag groß
angeschrieben ist.



Ergebnis laut Waschtest/ Umweltbundesamt Wien:

Probenbezeichnung:	H&M Jacke
Labornummer:	2501 00119
Beschreibung:	3x Jacke, Teddyfleece, braun, hellbeige, unterschiedliche Größen (M,L,XL)
Menge / Gebindematerial:	3x Jacke / Originalverpackung

Parameter	Ergebnis
Summe Masse Partikel > 0,05 mm	10,7 mg/kg Wäsche
Masse Partikel 0,05-0,5 mm	8,14 mg/kg Wäsche
Masse Partikel > 0,5 mm	2,52 mg /kg Wäsche
Polyester 0,05-0,5 mm	9500 Stk/kg Wäsche

(Faksimile Umweltbundesamt Prüfbericht Nr. 2502/0098)

Interpretation:

Spannend an dieser Jacke ist, dass sie das geringste Gewicht an Fasern im Verhältnis zum Produktgewicht bei allen getesteten Produkten abgegeben hat – allerdings einen der höchsten gemessenen Anteile an sehr kleinen (0,05–0,5mm) Fasern. Das Ergebnis zeigt sehr klar, dass es bei Polyester nicht nur um das Gewicht der abgegebenen Fasern geht, sondern um die Menge der Fasern. Je kleiner die Faser, desto umweltbelastender kann sie sein.

Primark Hose

Gekauft am 10.1.2025 in
der SCS Vösendorf

52 % Recyceltes Polyester
41% Acryl
4% Wolle
3% Elasthan

„Produkt enthält mindes-
tens 50 % recyceltes Poly-
ester“ am Hangtag ange-
schrieben.



Ergebnis laut Waschtest/ Umweltbundesamt Wien:

Probenbezeichnung: Primark Hose
Labornummer: 2501 00121
Beschreibung: 3x Hose, dunkelgrau,
unterschiedliche Größen (M,L,XL)
Menge / Gebindematerial: 3x Hose / Originalverpackung

Parameter	Ergebnis
Summe Masse Partikel > 0,05 mm	31,2 mg/kg Wäsche
Masse Partikel 0,05-0,5 mm	17,6 mg/kg Wäsche
Masse Partikel > 0,5 mm	13,6 mg/kg Wäsche
Polyester 0,05-0,5 mm	2400 Stk/kg Wäsche
Polyacryl 0,05-0,5 mm	3700 Stk/kg Wäsche
Elastan 0,05-0,5 mm	< 45 Stk/kg Wäsche (BG)

BGBestimmungsgrenze

(Faksimile Umweltbundesamt Prüfbericht Nr. 2502/0098)

Interpretation:

Die Gesamtmasse des freigesetzten Mikroplastiks bei der Hose ist vergleichsweise hoch, jedoch sind diese Fasern größer als bei anderen getesteten Produkten: Die Menge der Fasern ist mit 2.400/kg Wäsche nämlich vergleichsweise gering. Allerdings wurden 3.700 Polyacrylfasern/kg Wäsche freigesetzt – mehr als Polyester. Das ist wie beim C&A-Pullover negativ auffallend, da Polyacryl chemisch weniger stabil ist als Polyester, schneller zerfällt und so Schadstoffe freisetzt ([Masterarbeit Uni Graz](#)) – die Hose hat allerdings signifikant weniger gefasert als der Pullover.

Mango Jacke mit Taschen

Gekauft am 10.1.2025 in der SCS Vösendorf.

Zusammensetzung:
100% Polyester



Anmerkung: Aufgrund der Kommunikation von Mango, ab 2025 ausschließlich recyceltes Polyester zu nutzen, wurde es in die Testreihe aufgenommen. Es ist aus der Produktkommunikation also nicht eruierbar, ob es sich um konventionelles oder recyceltes Polyester handelt. Realistisch gesehen gingen wir von konventionellem Polyester aus, dennoch bleibt die Kritik an der Kommunikation: Kein einziges Stück im Laden war als Recyclingpolyester deklariert, daher ist aufgrund der Kommunikation, ab 2025 nur noch Recyclingpolyester zu nutzen, davon auszugehen, dass es einfach nicht mehr gesondert angegeben wird.

Ergebnis laut Waschtest/ Umweltbundesamt Wien:

Probenbezeichnung:	Primark Hose
Labornummer:	2501 00121
Beschreibung:	3x Hose, dunkelgrau, unterschiedliche Größen (M,L,XL)
Menge / Gebindematerial:	3x Hose / Originalverpackung

Parameter	Ergebnis
Summe Masse Partikel > 0,05 mm	31,2 mg/kg Wäsche
Masse Partikel 0,05-0,5 mm	17,6 mg/kg Wäsche
Masse Partikel > 0,5 mm	13,6 mg/kg Wäsche
Polyester 0,05-0,5 mm	2400 Stk/kg Wäsche
Polyacryl 0,05-0,5 mm	3700 Stk/kg Wäsche
Elastan 0,05-0,5 mm	< 45 Stk/kg Wäsche (BG)

BGBestimmungsgrenze

(Faksimile Umweltbundesamt Prüfbericht Nr. 2502/0098)

Interpretation:

Die Jacke setzt mit unglaublichen 20.000 Polyesterfasern/kg Wäsche unter den getesteten Stücken die höchste Anzahl an Mikrofasern frei – mehr als doppelt so viele wie die Jacke von H&M und fast fünf Mal so viel wie der Pullover von C&A. Auch die Gesamtmasse der freigesetzten Partikel ist mit 98,2 mg/kg Wäsche extrem hoch. Dies liegt möglicherweise an der rauerer Struktur des Gewebes – erfahrungsgemäß neigen aufgeraute Materialien wie z.B. Fleece zu einer höheren Faserfreisetzung. Je glatter und feiner der Polyesterstoff, desto weniger Fasern werden möglicherweise freigesetzt.

Fazit

Jedes der getesteten Stücke setzt eine relevante Menge an Mikroplastikfasern frei, völlig unabhängig davon, ob es sich dabei um recyceltes oder konventionelles Polyester handelt.

Damit wird ein weit verbreiteter Nachhaltigkeitsmythos entkräftet: Der Kauf von Kleidung aus recyceltem Polyester reduziert nicht die Menge an Mikroplastikfasern, die in unsere Gewässer gelangen. rPET hat in dem besonders relevanten Umweltbereich – der Verschmutzung von Umwelt und Belastung der menschlichen Körper durch Mikroplastikfasern, die bei der Waschung von Polyester-Kleidung durch die Konsument:innen entsteht – keinen Vorteil.

Fast Fashion Konzerne kommentieren diese Tatsache nicht, sondern erklären rPET zur umweltfreundlichen Alternative. Die Textilindustrie muss verstärkt auf alternative, naturbasierte Materialien setzen und Verantwortung für ihren Beitrag auf Menschen und Umwelt übernehmen.